

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 3

Artikel: Führungstechnik. Teil 1

Autor: Lätsch, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tips für Zugführer

Führungstechnik

Teil 1

Major i Gst Daniel Lätsch,
Instruktor BAINF

Militärische Führung hat primär zum Ziel, Krisen zu bewältigen. Krisen, welche nicht nur physisch, sondern vor allem auch psychisch ungeheuer belasten. Eine sophistische Unternehmensstrategie ist daher nicht gefragt. Der Zugführer braucht einfache, praktische Rezepte, die ihm helfen, Ordnung in das Chaos zu bringen. Standardverhalten sind gefragt.

Die Führungstätigkeiten des militärischen Chefs sind in der «Truppenführung 95 (TF 95)» beschrieben:

Einsatzplanung

- Problemerfassung
- Beginn des Anordnens von Sofortmassnahmen
- Erstellen einer Zeitplanung
- Beurteilung der Lage
- Entschlussfassung
- Ausarbeiten des Einsatzplanes

Einsatzführung

- Befehlsgebung
- Massnahmen zur Kontrolle und Steuerung des Einsatzes

Führungstätigkeiten aus «Truppenführung 95 (TF 95)», Ziff. 2321

Allerdings ist es entscheidend, ob ein Chef über einen Stab verfügt, oder seine Entschlüsse alleine vorbereiten und fassen muss. Auf Stufe Zug und Kompanie ist daher ein einfacheres Vorgehen angezeigt. Der Zug ist der kleinste Verband der befähigt ist, eine Sperre zu halten oder eine Angriffsaktion durchzuführen. Er kämpft in einem einzigen, überschaubaren Kampfraum. Der Zugführer hat seine Kampfkraft deshalb auf die Erfüllung einer einzigen Aufgabe zu konzentrieren. Es geht im Endeffekt darum, den Gegner zu vernichten und dabei möglichst geringe Verluste zu erleiden. Das mag in einer Zeit, in der ein Angriff eines modernen, mechanisierten Gegners äußerst unwahrscheinlich ist, wenig angemessen tönen. Es ist aber nicht wegzudiskutieren, dass der Hauptauftrag der Infanterie nach wie vor die aktive Verteidigung ist. Menschenorientierte Führung heißt deshalb nicht, die Armee als soziales Ereignis darzustellen, sondern den Mut aufzubringen, über Krieg, Verletzungen, Tod, Vernichtung, Angst und Schrecken offen zu reden. Voraussetzung dazu ist, dass sich der Zugführer über das moderne Gefecht informiert. Dabei stehen weniger Friedensverhandlungen und Operationen als viel mehr die Gefechtstechnik des Zuges, der Gruppe und des Einzelkämpfers im Zentrum des Interesses. Dar-

aus gilt es Standardabläufe abzuleiten und in die Ausbildung und Führung einfließen zu lassen.

Standardverhalten

Standardverhalten beginnt bei der Befehlsausgabe des Kompaniekommandanten. Der Zugführer ist immer von seiner Gefechtsordonnanz begleitet. Diese kann für das Übermitteln von Vorbefehlen an den Zug (Orientierung, Bereitschaftsgrade, Vorausdetachement, Aufklärung), aber auch zum Schutz des Zugführers eingesetzt werden.

Vor Beginn der Befehlsausgabe bereitet der Zugführer einen Lagebericht (Gegner, eigener Zug, Anträge) vor, hält die notwendigen Karten und Schreibmaterial bereit.

Während der Befehlsausgabe notiert der Zugführer nur die notwendigsten Punkte, insbesondere den eigenen Auftrag. Die Feindauffassung und die Absicht des Kompaniekommandanten zeichnet er auf der Karte auf. Der Auftrag des Zuges, die Feindauffassung und die Absicht des Kompaniekommandanten bilden für den Zugführer die Grundlage des Handelns.

Problemerfassung

Der Zugführer muss sich in den nun folgenden Führungstätigkeiten – mag der Zeitdruck noch so gross sein – zu einem systematischen Denkprozess zwingen. Es gilt in der Problemerfassung die Frage zu klären, worum es in der aktuellen Lage über-

haupt geht und ob der Zug unter Zeitdruck steht. Ziel ist eine Aufgliederung in Teilprobleme, die möglicherweise von unterschiedlicher Dringlichkeit sind. Eine einfache zeichnerische Darstellung erleichtert diesen Denkprozess meistens (vgl. Abbildung).

Sofortmassnahmen

Aus der Problemerfassung leitet der Zugführer Sofortmassnahmen und einen Zeitplan ab.

Die Sofortmassnahmen haben auf dieser Stufe vor allem zum Zweck, Zeitverluste zu vermeiden. Das kann der Zugführer primär durch unverzügliches Erstellen der Marsch- und Einsatzbereitschaft erreichen, d.h. es gilt die Funktionstüchtigkeit von Waffen und Geräten zu kontrollieren, die Munition vorzubereiten, die Gefechtspackungen zu erstellen, möglicherweise zu verpflegen sowie vor allem den Zug zu orientieren und damit geistig auf das neue Ziel auszurichten.

Zeitplan

Ausgangspunkt für das Erstellen des Zeitplanes ist immer der Zeitpunkt, zu dem der Zug seine Wirkung zu erbringen hat. Von da aus rechnet der Zugführer **rückwärts**, wobei der grösste Teil der zur Verfügung stehenden Zeit für die Kampfvorbereitungen und nicht für die Entschlussfassung einzusetzen ist.

Steht der Zug unter Zeitdruck, so wird der Zugführer oft in den neuen Einsatzraum vorausseilen und den Zug durch seinen Stellvertreter nachführen lassen. In diesem Fall muss der Zugführer den Zeitpunkt der Befehlsausgabe aus dem Zeitplan ermitteln und als Sofortmassnahme an den Zug befehlen. ■

